

Chatbot unterstützt bei Veranstaltungsbuchung ➔ S. 73 +++ Bewerbungsphase für DVGW-Mentoringjahr ist gestartet ➔ S. 74
+++ DVGW Berufliche Bildung veröffentlicht zwei neue Fachbroschüren ➔ S. 75 +++ Vorschau auf Mülheimer Wassertechnisches Seminar ➔ S. 76 +++ Hochschulgruppe Mittleres Ruhrgebiet stellt sich vor ➔ S. 77 +++ Mein TSM ➔ S. 79

Junger DVGW

Der Junge DVGW stellt sich vor: Johannes Zerche

Vom Seepferdchen zur Geschäftsentwicklung

Mein Name ist Johannes Zerche, ich bin 31 Jahre alt, habe einen Masterabschluss im Studienfach Wasserwissenschaften und engagiere mich neben meiner beruflichen Tätigkeit bei der Thüringer Fernwasserversorgung im Jungen DVGW.

„Bekommen Sie zum Abschluss dann ein Seepferdchen?“, wurden wir im Master von einem Biologieprofessor gefragt, der hörte, dass er Studierende des ominösen „Wasserwissenschaften“-Studiengangs in seiner Vorlesung sitzen hatte. Das beliebte Schwimmbzeichen haben wir zwar nicht bekommen – dafür aber ein ausgeprägtes Bewusstsein dafür, wie interdisziplinär, komplex und vielfältig das Thema Wasser ist, und dass ein vorausschauendes, integriertes Wassermanagement eine enge Zusammenarbeit vieler Fachdisziplinen benötigt.

Während ich mich im Rahmen meines Bachelorstudiums im Fach Geowissenschaften vertieft mit Hydrogeologie und Umweltschadstoffen auseinandersetzte und dieses Wissen als Werkstudent bei der Wessling GmbH vertiefen konnte, stellte ich fest, wie sehr wir mit unserer Lebensweise Teil des Problems sind und häufig unseren „Altlasten“ nur hinterherlaufen. Mich faszinierte an den Wasserwissenschaften der Ge-

danke des vorbeugenden Gewässerschutzes und des vernetzten, interdisziplinären Zusammenarbeitens. Durch einige Module im Bereich Wasserversorgung in Krisenregionen und Entwicklungsländern sowie meine Masterarbeit, die ich über die Machbarkeit von „Subsurface Dams“ zur Wasserspeicherung in Uganda (in Zusammenarbeit mit der Siemens-Stiftung) schrieb, wurde ich damit konfrontiert, was eigentlich „Wert des Wassers“ bedeutet: Wenn 10-jährige Mädchen riesige Kanister dreckigen Wassers aus einem Wasserloch den Berg hochschleppen oder ein Arbeiter aus einer Flasche betongraues Wasser trinkt, erscheint einem die Aussage „Ich trinke kein Leitungswasser, das schmeckt mir einfach nicht“ schon absurd.

Nach meinem Studium habe ich dann zunächst bei den Stadtwerken Münster im Bereich Wasserwerke/Kooperativer Gewässerschutz gearbeitet, bevor es mich aus familiären Gründen wieder zurück in meine Heimatstadt Erfurt zog, wo ich nun bei der Thüringer Fernwasserversorgung für die Geschäftsentwicklung zuständig bin.

Über die DVGW-Hochschulgruppe „PINGUIN“ (Planende INGenieure für Umwelt, Infrastruktur und Nachhaltigkeit) in Münster bin ich zum DVGW



Johannes Zerche ist im Bereich
Geschäftsentwicklung der Thüringer
Fernwasserversorgung tätig.

gekommen. Mich begeistert die Vision Wasser 2100 – wir haben in Deutschland mit unseren vielfältigen Wasserressourcen und unserer öffentlichen Wasserversorgung alle Karten in der Hand, um uns gemeinsam den Herausforderungen des Klimawandels zu stellen. Grundlage dafür ist aber eine wasserbewusste Gesellschaft. Der DVGW als interdisziplinäre Plattform kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Manchmal bin ich ganz schön erschlagen und frustriert von so mancher weltweiten Entwicklung. Allerdings habe ich zwei kleine Kinder – und ich glaube, die werden mir in ein paar Jahren in den Allerwertesten treten, wenn ich die Flinte ins Korn werfe. Dranbleiben ist also angesagt. Und das geht gemeinsam – ob beim (Jungen) DVGW oder bei der Thüringer Fernwasserversorgung – viel besser als allein. „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern ...“ ist der Anfang eines Kinderliedes, das mich von klein auf begleitet. Ich glaube, da ist eine Menge dran.

➔ Johannes Zerche
Junger DVGW